

Weißsternige Blaukehlchen an Fladnitz und Hürmbach



Abb. 1: Weißsterniges Blaukehlchen-Männchen am Hürmbach, 9.4.2017. Foto: W. Schweighofer

Wie kam es zum Blaukehlchen-Projekt?

Seitens der NÖ Bundeswasserbauverwaltung wurden im Februar 2016 an der Fladnitz nach langer Zeit wieder Gewässerinstandhaltungsarbeiten mit teilweisen Räumungen der Uferböschungen und eine Mahd des ausgeprägten Schilfbestandes durchgeführt. Weil dieser Eingriff kritische Reaktionen in der örtlichen Jägerschaft (Niederwildeinstand) und beim Natur- und Vogelschutz hervorgerufen hat, wurde seitens der Abteilung Wasserbau eine Zusammenarbeit mit LANIUS gesucht. So entstand im Sommer 2016 das Projekt „Vorkommen, Habitatansprüche und Maßnahmen in der Gewässerpflege für das Weißsternige Blaukehlchen (*Luscinia svecica cyanecula*) an Fließgewässern im nö. Alpenvorland“, in welchem die Auswirkungen der Gewässerpflege auf den Bestand des Weißsternigen Blaukehlchens festgestellt werden sollen. Als Referenzgewässer, an welchem bislang keine Pflegemaßnahmen durchgeführt wurden, dient der Hürmbach.

Einleitung

Das Weißsternige Blaukehlchen ist in den Tieflagen Ost- und Mitteleuropas verbreitet. In Österreich liegen die Verbreitungsschwerpunkte im Neusiedler See-Gebiet, am Unteren Inn und

im Donautal mit seinen südlichen Zubringern. Im Mostviertel beherbergen die Bäche Hürm und Fladnitz bedeutende Vorkommen. Als Primärhabitat werden frühe Sukzessionsstadien (Schilf, Weidengebüsch) der Fließgewässer bzw. Niedermoorverlandung angesehen. Das Weißsternige Blaukehlchen findet sich im Anhang I der EU-Vogelschutz-Richtlinie, im Anhang II der Berner Konvention sowie im Anhang II der Bonner Konvention. Nach der aktuellen Roten Liste Österreichs (Frühauf 2005) ist die Subspezies als stark gefährdet eingestuft. An den Fließgewässern ergeben sich Zielkonflikte hinsichtlich der Gewässerpflege (Hochwasserschutz) und den Habitat- und Deckungsansprüchen des Blaukehlchens. An der Fladnitz wurden im Spätwinter 2016 nach einer langjährigen ungestörten Sukzession Schilfbestände in weiten Abschnitten maschinell entfernt, was in diesen Bereichen vorübergehend zu einem weitgehenden Habitatverlust für die gefährdete Art führte.

Bei einer Besichtigung im Sommer 2016 (20. Juli 2017) mit Vertretern der Wasserbau-Abteilung des Amtes der NÖ Landesregierung konnte festgestellt werden, dass sich die Schilfbestände rasch regeneriert hatten. Es ergibt sich daher die Gelegenheit, die



Abb. 2: Sich regenerierender Schilfbestand nach der Gewässerpflege an der Fladnitz bei Zagging, 20. Juli 2016. Foto: I. Kohl



Abb. 3: Blaukehlchenhabitat im Bereich Weidling 1 mit Schilf-Knickschicht. Foto: T. Hohebnner

erfolgten und wahrscheinlich auch weiterhin notwendigen Gewässerpflegemaßnahmen mit ihren Auswirkungen auf den Bestand des Blaukehlchens zu untersuchen und zukünftig ein Konzept der Gewässerinstandhaltung zu entwickeln, das sowohl den Vorgaben des Hochwasserschutzes als auch den Ansprüchen der Fließgewässer bewohnenden Vogelarten und insbesondere dem Schutz des Blaukehlchens gerecht wird.

Projektgebiet & Projektzeitraum

Die Erhebungen werden in den Jahren 2017 und 2018 schwerpunktmäßig an den Bächen Fladnitz und Hürmbach durchgeführt. An der Fladnitz erstreckt sich der Kernuntersuchungsbereich (ca. 7 Kilometer) von Zagging bis Unterwölbling (Bezirk St. Pölten Land). Am Hürmbach erstreckt sich der Kernuntersuchungsbereich (ca. 6 Kilometer) von Hürmbach bis zur Mündung in die Sierning (Bezirk Melk). Auch außerhalb dieser Kernuntersuchungsgebiete werden stichprobenartige Kontrollen geeigneter erscheinender Habitate durchgeführt.

Die Einbeziehung des Hürmbachs in das Projekt ist besonders aus dem Blickwinkel eines Referenzgewässers, an dem bis dato keine flächendeckenden Pflegemaßnahmen erfolgt sind, sinnvoll. Von beiden Gewässerabschnitten liegen aus der Vergangenheit Nachweise

mehrerer Blaukehlchen-Reviere vor. Eine quantitative Bestandsaufnahme ist allerdings bislang noch nicht erfolgt.

Ziele

Folgende Fragestellungen werden im Rahmen des Projektes bearbeitet:

1. vogelkundliche Überblickskartierung an Fladnitz und Hürmbach im Bereich des beschriebenen Projektkerngebiets,
2. lückenlose Erhebung der Blaukehlchen-Reviere im Kernuntersuchungsgebiet und Beurteilung der Bedeutung der beiden Fließgewässer für das Vorkommen des Blaukehlchens,
3. stichprobenartige Kontrolle weiterer potentieller Blaukehlchen-Habitate auch außerhalb des Kernbereichs (Zubringerbäche, Sekundärstandorte),
4. Erfassung von Habitatparametern und Lebensraumcharakteristik für das Blaukehlchen,
5. Diskussion der Auswirkungen der unterschiedlichen Pflegemaßnahmen (einseitige bzw. beidseitige Mahd; Pflegefrequenz) auf die Habitateignung für das Blaukehlchen,
6. Erarbeitung von Vorschlägen für eine modifizierte Gewässerpflege in Abstimmung mit der Wasserbauverwaltung, die auch auf die Erhaltung der Vorkommen des Blaukehlchens abzielt, sowie
7. Fotodokumentation.

Methodik

Die Blaukehlchenbestände werden nach der in Süßbeck et al. (2005) vorgeschlagenen Revierkartierungsmethode erfasst. Dazu ist eine mindestens dreimalige Begehung der Probeflächen in jedem Jahr zwischen Ende März und Anfang Juni erforderlich. Zusätzlich werden weitere Begehungen zur Erfassung der übrigen Vogelwelt, zur Revierabgrenzung und zur Erfassung von Habitatparametern durchgeführt. Diese werden standardisiert mittels speziell angefertigter Erhebungsbögen erfasst.



Abb. 4: Blaukehlchenhabitat an der Fladnitz. Foto: I. Kohl.

Zusätzlich dazu sind zumindest einmal pro Jahr Abstimmungsgespräche mit der Wasserbauverwaltung vorgesehen, die idealerweise mit einer Begehung vor Ort verbunden werden sollten. Dabei sollen erste Befunde diskutiert und notwendige bzw. im Hinblick auf die Projektziele sinnvolle Pflegemaßnahmen für das kommende Winterhalbjahr festgelegt werden.

In der Brutsaison 2017 wurden vier Hauptbegehungen durchgeführt. Zusätzlich wurden an einigen weiteren Tagen ergänzende Erhebungen vorgenommen. An der Fladnitz fanden in der Brutsaison 2017 die Hauptbegehungen am 28. März, 10. April, 9. Mai sowie 30. Mai statt. Zusätzliche Begehungen wurden am 20. Juli 2016 sowie 16. März 2017 durchgeführt. Am Hürmbach fanden in der Brutsaison 2017 die Hauptbegehungen am 1./2. April, 9. April, 14. Mai sowie 25. Mai statt. Eine zusätzliche Begehung erfolgte am 21. März 2017.

Ergebnisse

Projektgebiet Fladnitz

Im Erhebungsjahr 2017 gelangen im Untersuchungsabschnitt der Fladnitz zwischen Zagging und Unterwölbling 18 Direktbeobachtungen von Blaukehlchen, die sieben Revieren zugeordnet wurden. Auffällig

war, dass im Bereich von Zagging bis knapp vor Rottersdorf keine Nachweise erbracht wurden, obwohl hier ein dichter Schilfbestand die Ufer säumt. Zusätzlich zur Fladnitz wurden an zwei Nebenbächen, dem Anzendorferbach (westlich Anzendorf) und dem Noppenbach (nordöstlich Noppendorf), Klangattrappen stichprobenartig abgespielt, die allerdings keine Nachweise erbrachten. Eine Auswertung der 18 Einzelbeobachtungen der Blaukehlchen an der Fladnitz aus der Brutsaison 2017 brachte folgendes Ergebnis: Elf Beobachtungen erfolgten in Bereichen ohne Mahd, sieben Beobachtungen in Bereichen mit einseitiger Mahd und keine Beobachtung in Bereichen mit beidseitiger Mahd.

Projektgebiet Hürmbach

Am Hürmbach konnten mindestens 13 Blaukehlchenreviere festgestellt werden. Ein zusätzliches Revier wurde am Radlbach bei Unterradl bestätigt.

Marktbach bei Loosdorf

Da Wolfgang Schweighofer am Marktbach bei Loosdorf Brutzeitnachweise aus vergangenen Jahren hatte (Schweighofer, 2004) und Gewässer-Räumungen unmittelbar geplant waren, wurde auch dieser Bach in die Erhebungen miteinbezogen. Der Marktbach wurde nach Information der Marktgemeinde Loosdorf aus Rücksichtnahme auf das Blaukehlchen-Projekt abschnittsweise nur einseitig gemäht. Da der Bach aber ein sehr enges Profil mit steilen Ufern aufweist, ist der Winkel für die Bautätigkeit offensichtlich sehr ungünstig geworden. Dadurch wurde der Schilfbewuchs am zu erhaltenden Ufer durch die Baggerschaufel größtenteils umgedrückt und die Habitateigenschaften des Uferbereiches erheblich beeinträchtigt. Es ist daher nicht verwunderlich, dass in der Brutsaison 2017 trotz mehrmaliger Begehungen keine Blaukehlchen-Nachweise mehr gelangen. Allerdings wurde unweit dieses Vorkommens, am verschilften Schallabach-Abschnitt oberhalb der Autobahn-Querung, ein Blaukehlchen-Revier festgestellt, das möglicherweise als Umsiedlung gedeutet werden kann.



Thomas Holzer beim Mähen der Trockenwiesen am Rindfleischberg. Foto: R. Kraus

Zusammenfassung

An der Fladnitz ist auffällig, dass fast zwei Drittel der Beobachtungen an Bachabschnitten erfolgten, an denen keine Pflegemaßnahmen durchgeführt wurden. Ungefähr ein Drittel der Beobachtungen gelang an Bachabschnitten, an denen ein Jahr zuvor einseitig gemäht wurde. Keine Beobachtung gab es an beidseitig gemähten Bachabschnitten. Am Hürmbach, an dem keine Pflegemaßnahmen passierten, wurden im Kernuntersuchungsgebiet etwa doppelt so viele Blaukehlchen-Reviere festgestellt als an der Fladnitz. Am Marktbach bei Loosdorf, wo zuvor zwei Reviere bestätigt wurden, konnten nach den Uferräumungen keine Blaukehlchen festgestellt werden.

Die unterschiedlichen Pflegeformen (komplette Uferräumung, beidseitige Mahd, einseitige Mahd, keine Mahd) lassen im Laufe der darauffolgenden Jahre je nach den Ergebnissen der Blaukehlchen-Erhebungen Rückschlüsse zu, welche Form der Gewässerinstandhaltungsmaßnahmen mit dem Schutz des Weißsternigen Blaukehlchens vereinbar ist. Um die im Frühjahr 2018 noch durchzuführenden Erhebungen und deren Aussagekraft nicht zu gefährden, besteht seitens der Bearbeiter der Wunsch, dass im Winter und Frühjahr 2018 keine Schilf-Räumungen an der Fladnitz durchgeführt werden. Sofern Maßnahmen unbedingt nötig sind, sollten

sie mit dem Blaukehlchen-Bearbeiterteam abgesprochen werden.

Schlussanmerkungen

Das Projekt ist so angelegt, dass es Pilotcharakter hat, was die Gewässerpflege an von Blaukehlchen besiedelten Fließgewässern betrifft. Die Ergebnisse können über die untersuchten Gewässerabschnitte hinaus als Grundlage für Pflegekonzepte dienen. Als sehr erfreulich kann angemerkt werden, dass offenbar ein kleiner Bestand des Blaukehlchens die Intensivpflege des Jahres 2016 an der Fladnitz überdauert hat. Es zeichnet sich ab, dass sowohl der Hürmbach als auch die Fladnitz landesweit bedeutsame Bestände des Weißsternigen Blaukehlchens beherbergen. In der Brutsaison 2018 werden weitere Erhebungen sowie Habitatanalysen durchgeführt.

Danksagung: Unser Dank gilt der Wasserbauabteilung für den interessanten Auftrag, der für den Blaukehlchen-Schutz im gesamten Mostviertel von grundsätzlicher Bedeutung ist. Spezieller Dank gilt DI Knapitsch, Dr. Kraus, Mag. Nesweda und Bauführer Blamauer.

Ingrid Kohl
Wolfgang Schweighofer
Thomas Hochebner

Literatur

- Frühauf J. (2005): Rote Liste der Brutvögel Österreichs. In: Rote Listen der gefährdeten Tiere Österreichs. Grüne Reihe des BMLFUW, Band 14/1. Böhlau Verlag, Wien: 63-165.
- Schweighofer W. (2004): Eine bedeutende Population des Weißsternigen Blaukehlchens im Mostviertel. LANIUS-Info 13: 9-10.
- Südbeck P., H. Andretzke, S. Fischer, K. Gedeon, T. Schikore, K. Schröder & C. Sudfeldt (Hrsg. 2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell, 792pp.